

Geschichtlicher Rundgang durch das Tabakdorf

Am Montag, dem 23. Mai 2016 machten wir mit Herrn Miesen eine Führung durch Wissel. Johanna und Paula haben auf dem Schulhof auf ihn gewartet und ihn dort in Empfang genommen. Nachdem er sich vorgestellt hat und uns auf einer sehr alten Karte das frühere Dorf (so ungefähr vor 100 Jahren) gezeigt hat, verkleidete er sich. Er zog eine Verkleidung an, die sein Opa vor ungefähr 100 Jahren auch hätte angehabt haben können. Sein Opa war „**Ausscheller**“. So nannte man den Beruf eines



„Nachrichtenüberbringers“.

Dieser lief mit einer Glocke durch das Dorf und läutete kräftig eine große Glocke, um eine „Beeeeeeeeekanntmachung“ zu machen.

Mit der Glocke in der Hand begann nun unser Rundgang. Wir blieben direkt an Josefas Haus stehen, denn schon dort konnte uns Herr Miesen etwas erzählen. Das Haus ist nämlich ein typisches altes Bauernhaus, in dem vorne die Menschen lebten und hinten der Stall für die



Tiere war.

An der Dorfstraße angekommen, berichtete er uns, dass das „Metallbauunternehmen Brück~~e~~r“

auch schon früher mit Metall gearbeitet hat. Es war früher eine von **5 Schmieden** in Wissel.



Ein paar Schritte die Dorfstraße hinunter blieben wir wieder stehen. Wir standen vor dem alten **Bürgermeisteramt**. Das Gebäude gegenüber, in dem heute die Fahrschule ist, war **früher die**



Post .

Von dort aus sind wir über den heutigen Dorfplatz zu einem Schotterweg gelaufen. Hier konnte uns Herr Miesen zeigen, wie früher die Straßen aussahen. Wir waren im



„Bienemannsweg“ .



In dem weißen Haus direkt am Kulturhaus war früher ein Friseur mit dem Namen Bienemann. Der Hausnamen Bienemann sagt uns, dass die Familie wohl vor vielen Jahren mal Imker waren

Die Häuser waren früher sehr klein.

Ein paar Schritte weiter in Richtung Fackelkampsweg blieb Herr Miesen stehen, um uns getrocknete Tabakblätter, die ja in Wissel sehr viel angebaut wurde, zu zeigen.



Ebenfalls von dort aus zeigte er auf ein bestimmtes Haus. Darüber freute sich besonders Hannah, denn sie wohnt darin. Jetzt waren natürlich alle sehr gespannt, was es mit dem Haus auf sich hat. Unser Dorfführer erzählte uns, dass dort der Chef der Tabakgenossenschaft Wissel, Herr Stöcklin wohnte.

Ein paar Meter weiter zeigte Herr Miesen auf ein sehr ungewöhnliches Haus mit hölzernen Klappen. Es war ein **Tabakschuppen**. Damit der Tabak nicht schimmelte, musste er gut belüftet werden. Das ging mit Hilfe dieser Lüftungsklappen. Hierzu erzählte uns später



Paul, dass seine Oma als Kind dort mitgeholfen hat, denn der Schuppen gehörte seinem Uropa.

Weiter ging es zu einem Haus, das „Haus Bruns“ hieß. Dieses Haus hatte eine T-Form. So ein Haus konnte sich etwas reichere Leute leisten, denn es war größer und hieß T-Haus, weil das Wohnhaus quer wie ein T zu den Stallungen gebaut war.

Die nächste Station war das heutige „Feuerwehrhaus“. Hier war früher die Schule.



Gegenüber der alten Schule war die **Polizeistation**. Sogar ein kleines **Gefängnis** war dort zu finden. Hier wurden manchmal die Leute, die vom Dorfpolizist z.B. beim Klauen erwischt wurden, für ein oder zwei Tage

Anschließend sind wir zwischen den Häusern wieder zur Dorfstraße gelaufen. Hier sind wir kurz an dem gelb – bunten Haus stehengeblieben. Hier war früher ein **Kolonialwarenladen**.



Von dort aus sind wir weiter zum Haus von Familie Krosse gelschlendert. In dem geheimnisvollen Haus gegenüber befand sich früher ein **Sattler**. Ein Beruf, den wir gar nicht kannten. Jetzt wissen wir, dass ein

Sattler Pferdesättel und Zaumzeug, aber auch Polstermöbel herstellen konnte.



Hier wurden wir langsam ungeduldig, denn es regnete (eigentlich schon die ganze Zeit) und wir bekamen großen Hunger

Wir kürzten also die Tour ab und marschierten mit leeren Bäuchen und müden Füßen wieder in Richtung Schule. Dort blieben wir aber noch am heutigen Kiosk stehen, wo uns Herr Miesen abschließend noch erzählte, dass dort früher ein Saal für Theateraufführungen und auch Schulfeste war.

Wir luden Herrn Miesen noch zu einem Kaffee ein und konnten uns in der Klasse noch Fotos angucken und ihm Fragen stellen.

Zum Schluss bedankten wir uns noch bei ihm mit einem lauten „Auf Wieeeeeeeeeederseeeeeehen“, so wie wir es von der „Beeeeeeeeekanntmachung“ gelernt hatten. Es war ein schöner Rundgang durch unser Tabakdorf. Sicher hätte es noch sehr viel mehr zu berichten gegeben, aber dazu reichte die Zeit leider nicht mehr.